

Pränumerationspreis
 „Die Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus:
 ganzjährig fl. 4.80
 halbjährig fl. 2.40
 vierteljährig fl. 1.20
 Einz. lne Nummern 10 kr.
 Man pränumerirt am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschiza-Wogschauer Wochenblatt

Anserte
 werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landeswährungen angenommen. Die dreispaltige Pstetseite oder deren Raum et einmaliger Einhaltung kostet 5 kr. bei mehrmaliger Einhaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einhaltung 30 kr.

Offener Sprechsaal und Eingekendet: die Zeile 10 kr.

Anserte übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wöhe, Hattenstein & Wogler (Otto Wöhe), Alois Toppel, W. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moritz Stern. In Budapest A. B. Goldberger In Frankfurt a. M. G. V. Danbe & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 10.

Reschiza, (Südungarn) 10. März 1895

XX. Jahrg.

Der 15. März.

Am Freitag jährt es sich zum siebenundvierzigsten Male, dass in Ungarn die Sonne der Freiheit aufging. Sie leuchtete ein Jahr lang in vollem Glanze, um im Herzen der Nation tausend holde Blüten zum neuen Leben zu erwecken, tausend kräftige Triebe aus dem lange brach gelegenen Boden sprießen zu lassen. Ein Jahr lang dauerte der Völkerfrühling, welcher unzählige Hoffnungen auf eine glückliche Zukunft großzog. Dann schien die Sonne der Freiheit in einem Meer von Blut unterzutauchen. Schwere, dicke Finsternis lagerte sich über die Nation, erstickte alle hoffnungsvollen Keime und schien selbst die Zukunft zu tödten.

Es schien nur so. Wie in der Natur, gibt es auch im Leben der Völker Perioden, wo inmitten des fröhlichen, sich nach allen Seiten kräftig entwickelnden Frühjahres, der eisige, starre Winter, den man für immer überwunden glaubte, seine verlorene Macht plötzlich zurückgewinnt und Alles wieder unbarmherzig in Fesseln schlägt. Mit Eis und Schnee knickt er unzählige Blüten, verdorrt mit seinem eisigen Hauche die junge Saat, die schon schüchtern ihr Köpfchen erhoben. Neberrall Eis und Schnee, der Winter hat das Frühjahr besiegt. Aber nicht auf lange. Es muss Sommer werden! So wollen es die ewigen Gesetze, die ebenso in der Natur, wie im Leben der Menschen und der Völker walten.

Nachdem die Reaktion die Errungenschaften des

Jahres 1848 vernichtet, nachdem sie ihre blutige Geißel über das unglückliche Land schwang und schon triumphierend glaubte, dass der Völkerfrühling für ewig geschwunden und der Winter des Despotismus für immer seine Herrschaft begründet, brach plötzlich die Sonne der Freiheit wieder hervor, um nicht wieder unterzugehen.

Und diese Sonne der Freiheit, sie umgab das Haupt unseres angebeteten Monarchen mit einer unvergänglichen Gloriole, welche durch die Anhänglichkeit und Dankbarkeit der ungar. Nation einen hoch erhöhten Glanz gewann. Ungarn wurde sich selbst wieder gegeben, sein Selbstbestimmungsrecht wieder aufgerichtet und der erhabene König war immer obenan, wo es galt, die Freiheiten seines treuen Ungarnvolkes zu erweitern zu befestigen zu beschützen.

Manches ist vielleicht noch nicht so vollständig, wie es sich die patriotische Hoffnungsfreudigkeit jener großen Märztage ausgemalt haben mochte; aber es wäre ungerecht und undankbar gegen den Gott der Ungarn, es wäre eine Verhöhnung an den heiligen Datum, dessen 47. Wiederkehr wir heute feiern, es wäre krasser Undank an den Ahnen unserer Väter, welche ihr Gut und Blut, ihr Leben ihre Freiheit, ihr Alles für die heiligen Güter opferten, für welche wir achttlos fast keinen Blick haben, wollten wir nicht dankbar anerkennen, dass der Völkerfrühling, nachdem er dem Laufe der Natur gemäß abgeblüht, nun seine segensreichen Früchte zeitigt.

Enorm groß sind die gemachten Fortschritte auf

allen Gebieten des nationalen Lebens; selbst in ihren kühnsten Träumen wagten die namenlosen Helden vom Jahre 1848 nicht an jene stolzen Errungenschaften zu denken, welche heute den Hansrath unserer öffentlichen Einrichtungen bilden. Selbst die Gedankenfreiheit, die im Laufe der Zeiten mitunter bedenklichen Gefahren ausgelegt war; der Liberalismus, welcher mehr als einmal als Deckmantel der kräftigsten Reaktion herhalten musste, die Freiheit, welche beinahe das Andenken des Jahres 1848 kompromittiert hätte, da man sie derart verstand, dass man die Freiheit haben müsse, seinen Nebenmenschen aus nationalen und konfessionellen Gründen zu verfolgen — sie Alle haben schließlich doch die Probe bestanden.

Die Saat des Jahres 1848 reift trotz mancher Unbill der Witterung der Ernte entgegen. Und wie bei uns, ist es auch in den meisten anderen Länder Europa's.

Die Märzsonne des Jahres 1848 hat in allen vom Winter der Reaktion in Bann gehaltenen Ländern Wunder gewirkt und noch heute besüßen die fernem Strahlen Wunderkraft genug, um die Alten, nämlich, die heutige Jugend wieder jung zu machen und ihr die Errungenschaften des großen Jahres in ihrem wahren Lichte als den Hort und die Zukunft der Nation zu zeigen, sie zu einer begeisterten Kampfburg für die Bedeutung dieses Tages zu begeistern. Möge es immer so bleiben!

FEUILLETON.

Wie der Holzer Ludwig ein ordentlicher Mensch werden wollte.

„Schlage Dir das aus dem Kopfe, Sofie, nie und nimmer kam ich es zugeben, dass der Ludwig, der wilde, trockige Bursche, Dein Mann wird. Dass er arm ist und aus eigener Kraft gar nie im Stande wäre, ein Weib, geschweige denn eine Familie zu ernähren, davon will ich nicht sprechen er könnte ja, da ich außer Dir kein Kind habe, meine Mühle übernehmen und fortbetreiben. Aber dem Burschen fehlt das, was sich der ärmste Schlucker bewahren kann, nämlich der gute Ruf.“

Er ist ein Kaufbold ein Spieler, kurz ein wüster Geselle und es scheint mir ein helles Wunder, dass er sich das Herz meines sonst so klugen Mädchens zu erobern wußte. Und der Kaufbold und Spieler sind noch nicht seine schlimmsten Seiten.

Gestern Abends war es, da kam der Förster an unserer Mühle vorbei. Ich rief ihn an und fragte ihn wie gewöhnlich um sein Befinden. Wirrlich und verdrossen gestand er mir, er wisse sich nun gar nicht mehr zu helfen, es vergehe keine Woche, ohne daß er durch die sichersten Anzeichen daran gemahnt werde, daß ein Wilderer schlünstler

Sorte oben im fürstlichen Walde sein abscheuliches Wesen treibe.

Nach langem Forschen und Lamen habe er endlich, wenn auch nur schwache Anhaltspunkte, daß der gefährliche Wilddieb — der Holzer Ludwig sei. Jedenfalls werde es ihm gelingen, den Wilderer baldigst zu entlarven und zu fangen. Wie gesagt, Wadel, hartherzig bin ich nicht und der Bursche wäre Dein, wenn er nur arm, aber ehrlich wäre. Also nichts mehr davon.“

So hatte der Müller Hans Straßer väterlich zu seinem den Kinderjahren entwichenen Mädchen gesprochen. Das aber lehnte bittend das schwarz gelockte Köpfchen an des Vaters Brust.

„Du lieber guter Vater, ich weiß ja, Du meinst es gut mit mir, o, so gut, wie Niemand auf der Welt, seit die theuere Mutter todt ist. Ja, ich kenne die schlechten Seiten des Ludwig genau, vielleicht genauer als Du, Vater. Aber er hat es mir ja so heilig versprochen ein ordentlicher Mensch zu werden, auf den Knien ist er vor mir gelegen und hat gelehrt, ich, sein guter Engel, seine letzte Rettung, solle ihm doch um Gotteswillen die Hand reichen und ihn wieder hinaufziehen in ein neues Leben. So unendlich rührend waren seine Bitten. Du mußt ihm mir geben Vater!“ schloß sie mit einem Thränenströme.

„Kind, gehorche Deinen alten, erfahrenen Vater und glaube mir, daß auch der wildeste Mensch in seinem ungestümmten Drange zum sanften Lamme wird, wenn die Liebe

über ihn kommt.“ Leichtmüthig leistet er die heiligsten Schwüre ein guter Mensch zu werden, um nur den Gegenstand seiner Liebe sich zu gewinnen. Aber bedenke Kind, dies ist unter dem Banne der Liebe geschehen und es kommt eine Zeit, da die Leidenschaft verflommen ist.

Bei solchen Menschen: „Lust haben die Liebe mitzuergerlimmen, und wehe dann dem unglücklichen Weibe, welches an einen solchen Mann geunden ist! Ihre Macht über ihn ist vorbei, seine Liebe erwacht nicht mehr, wohl aber seine bösen Leidenschaften. Geh' Kind, die Liebe zu den wilden Ludwig hat Dich blind gemacht. Dein Vater wacht für Dich und hütet seine gute Sofie.“

Danach führte der redliche Mann sein Kind in die Stube und trennte sich mit den Worten von der Schluchzenden: „Weine Dich nur aus, Wadel, das macht's Herzchen leichter. Ich muß jetzt hinaus aufs große Wasserrad, es ist eine Schaufel gebrochen. Wenn ich komme, hoffe ich mein einsehsvolles Mädchen beruhigt zu sehen.“

Sprach's und ging hinaus, am Mühlbach entlang bis zur großen Schleuse, mit welcher man den Zufluß aus dem großen Teiche reguliren konnte. Er zog sie ganz zu, so daß das Bett des Mühlbaches sich leerete.

Oben wollte er sich anschicken, im leeren Bette zur Mühle zurückzugehen, als ein lauter Zuruf seine Schritte hemmte. Er wandte sich rasch um und stand vor — dem Holzer Ludwig.

**XVII. Jahresbericht
des Resiczaer Turn-Vereines
pro 1894**

Hochgeehrte Generalversammlung!

Einen Turnverein ausgestattet mit allen Mitteln und Behelfen die ein ersprießliches und gedeihliches Wirken ermöglichen, kann man heute unseren Verein nennen und mit Stolz erfüllt können wir nun schon an erster Stelle unseres heutigen Berichtes betonen, daß wir auf das Gebiet aktiver Thätigkeit getreten sind, um der Aufgabe und dem Zweck des Vereines dem vollen Umfange nach zu entsprechen.

Ein bedeutender Schritt nach Vorwärts wurde mit der Erwerbung der Turnhalle gethan, was wir mit umso größerer Freude konstatiren, als wir es nun beruhigt dem allgemeinen Urtheile überlassen können, ob das seinerzeitige Kapital des Vereines besser und zweckdienlicher verworther werden konnte, als mit der Schaffung eines dauernden Heimes, mit einer allen Anforderungen entsprechende Turnhalle.

Geru bra der Absicht unsere Wirksamkeit zu hehigen gereicht es uns auch zur besonderen Genugthuung berichten zu können, daß die Betheiligung am Turnen lebhafter und der Eifer unserer wirkenden Mitglieder bedeutender war als in den früheren Jahren.

Auch das Vereinsleben als bester Beweis für das vorhergesagte, zeigt uns ein lebhafteres Bild der Thätigkeit, als es in der Vergangenheit der Fall war. Es ist wieder regeres Leben eingezogen, neue Lust und neue Hoffnung uns; bei erfüllt gutem Willen und erhöhter Strebsamkeit wird wieder die Glanzperiode in voller Blüthe erreicht sein.

Ein erhebendes Moment unseres vorjährigen Vereinslebens hat das Schau- und Preisturnen zu gelten, welches am 30. Juni stattfand. Ein zahlreiches und den besten Ständen angehörendes Publikum hat sich hierzu versammelt, welches die Leistungen unserer Turner vollauf würdigte. Es waren hierbei 24 Turner anwesend Sowohl die Freilübungen wie das Gerätheturnen wurde exakt und zufriedenstellend abfolviert. Dan folgte das Preisturnen mit folgenden Resultat:

Beim Hochsprung 1. Preis Ludwig Lamm 2. Preis Josef Podjerein.

Beim Weitsprung: 1. Preis Raimund Busch, 2. Pr. Carl Berndt.

Stützarmwippen: 2. Preis Vitus Klier.

Hängarmwippen: 1. Pr. Anton Spangl, 2. Pr. Otto Wehlhäber.

Die Jury bestand aus den Herren: Viktor Haber Franz Kretschy und Robert Lotth.

„Das trifft sich gut Müller, daß ich Dich hier finde. Habe einige ernste Worte mit Dir zu sprechen.“

„Habe es schon von meinem Mädel erfahren, daß der Holzer Ludwig sich herbeiließ, meiner Tochter zulieb ein ordentlicher Mensch zu werden. Recht schon von ihm, wenn er das will, aber zur Frau bekommt er mein Mädel deswegen doch nicht.“

„Schau Müller, probir's mit mir, so schlecht bin ich nicht als Du denkst, aber, Herrgott, ich hab' halt keinen Vater, keine Mutter, keine Geschwister mehr, ich bin halt so verlassen, so allein so ausgesetzt, Niemand nimmt sich meiner an. Grad Deine Tochter, Müller, war die Einzige die versucht hat, den armen Holzer Ludwig auf den rechten Weg zurückzuführen. So, wie das Mädelchen, hat noch Niemand zu mir gesprochen und ich fühl's, ihr zu Vieo, an ihrer Hand kann ich Alles.“

„Mein, Ludwig, um einen Probeversuch mit einem vollkommenen Menschen anzustellen, dazu ist mir meine Sofie zu gut. Wenn Du aus eigener Kraft kein ordentlicher Mensch mehr werden kannst, so wird Dir mein Mädel auch nicht dazu verhelfen. Darum laß ab von ihr.“

Mit diesen Worten wandte sich der Müller seiner Mähle zu. Er weifelt, mit starren Augen sah ihm der Bursche nach.

Dem Preisturnen folgte Abends in den Hoffmann'schen Lokalitäten eine Turnkneipe, zu der sich 62 Theilnehmer eingefunden hatten. Bei dieser Gelegenheit wurde die vakant gewordene Stelle des Hornwartes besetzt indem Herr Carl Schwarz jun. zum Hornwart gewählt wurde.

Wohlerkennend, daß es zur Förderung des geselligen Lebens sehr vorthellhaft ist, wurden Turnerausflüge arrangirt, die sich einer regen Betheiligung seitens der Mitglieder sowohl, wie auch seitens des übrigen Publikums zu erfreuen hatten. Im übrigen werden Ihnen diese Arrangements im Verlaufe des Berichtes vor Auge geführt.

Als erfreuliche Thatfache konstatiren wir, daß im Laufe des letzten Vereinsjahres ein ansehnlicher Mitgliederzuwachs zu verzeichnen ist. Der Mitgliederwechsel ergibt sich folgendermaßen:

Mitgliederzahl mit Beginn des Jahres	124
Ehrenmitglieder	2
Im Laufe des Jahres eingetreten	126
Zusammen	252
Dievon sind ausgetreten u. abgetrieben	68
Verbleiben mit Ende des Jahres	184

Mithin ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahre von 60 Mitglieder.

Die Vereinsangelegenheiten des verfloffenen Jahres wurden in 13 Ausschusssitzungen und einer außerordentlichen Generalversammlung erledigt.

In der nach der letzten ordentlichen Generalversammlung abgehaltenen Kneipe wurden gewählt:

Zum Jahnwart Herr Franz Knobloch. Zum Hornwart Herr Richard Baugut, der jedoch mittlerweile abgetrieben ist. Die Stelle des Eingwart konnte leider noch immer nicht besetzt werden.

In nachstehenden führen wir Ihnen jene Daten vor Augen, welche über die Betheiligung an den Turnstunden sprechen:

Turnstunden haben wöchentlich 3 mal u. zw. Montag, Donnerstag und Samstag stattgefunden. Die Zahl der Theilnehmer an den einzelnen Turnstunden schwankt zwischen 8 und 52. Im Laufe des Jahres haben zusammen 143 Turnstunden stattgefunden an welchen sich im Durchschnitt 16 Mann pr. Stunde betheiligt haben, eine Zahl die in den letzten Jahren kaum in den Sommermonaten zu erreichen war.

Am 20. Mai arrangirte die Vereinsleitung einen Ausflug nach Szekul an dem sich circa 30 Mitglieder betheiligten. Der Abmarsch erfolgte am 10 Uhr Vormittags. Nachdem in Szekul ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen war, wurde in den Park marschirt woelbst ein Schauturnen und nach diesem einige Gesellschaftsfreilübungen inszenirt wurden. Um 5 Uhr Abends erfolgte der Rückmarsch nach Reschiza. An dieser Stelle müssen wir dankbarst der Freundlichkeit gedenken, mit

Sein Antlig war aschfahl, seine Brust hob und senkte sich gewaltig. Mühsam leuchtete er die Worte: „Also verurtheilt... verurtheilt, ein verworfener Mensch zu bleiben auf immer... Müller, die Schuld von dem, was jetzt kommt fällt auf Dich.“

Von seinem Standpunkte aus konnte er sehen, wie sich der Müller unten über sein mächtiges Wasserrad hermachte, um es zu repariren.

Unten stand er im Sande des abgelassenen Mühlbaches und hämmerte emsig an der gebrochenen Schaufel. Bei diesem Anblicke erwachte in der Seele des abgewiesenen Burschen ein teuflischer Gedanke. Wie, wenn er jetzt die Schlenke öffnet? Mit einem Schlage wäre er den Alten dort unten dann los. Ein Zittern durchläuft sein sehnigen Körper, mit einem Sprung ist er bei dem verhängnißvollen Balken, der die gewaltigen Wassermassen zurückhält.

Im nächsten Augenblicke schon stürzt das Hemniß zurück und darüber hinweg das entseßte Element. Selbst entsetzt über sein verbrecherisches Thun starrt ihm der Bursche nach. Näher und näher kommen die reisenden Wogen dem ahnungslosen Müller der in Folge seiner lauten Hammerschläge die schreckliche Gefahr hinter seinem Rücken nicht ahnt. Da stürzt das Wasser auch schon herein, daß mächtige Rad beginnt sich zu drehen, er-

der unsere Turner vom dortigen Betriebsleiter Herrn Varcher empfangen werden und der auch die Aufstellung und Transportirung der Geräthe bereitwillig beizugehen ließ.

Am 26. August hat der Verein einen Ausflug nach Basko unternommen. Ueber 100 Theilnehmer versammelten sich am genannten Tage am hiesigen Bahnhofe um mit dem Frühzuge bis nach Boglan zu fahren, von wo aus — mit einem großen Theile unserer Werkkapelle an der Spitze, — unter klingendem Spiele über das Gebirge nach dem Ausflugsorte marschirt wurde. Das Fest verlief recht animirt und angenehm und wird gewiß jedem Theilnehmer lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Bis 3 Uhr Nachmittags währte die Feier, um welche Zeit die Rückfahrt mittelst der Werkbahn erfolgte.

Wenn wir endlich in Bezug auf die Thätigkeit des Vereines noch erwähnen, daß bei Gelegenheit der offiziellen Eröffnung unseres Turnsaales ein kleineres Schauturnen u. zm. am 25. Februar des verfl. Jahres stattgefunden hat, dem eine Kneipe folgte, so glauben wir unseren Bericht nach dieser Richtung beendet zu haben und es erübrigt uns nur noch über den Vermögensstand zu referiren.

In erster Linie erwähnen wir der

C a s s a g e b a h r u n g :

Von den vorgezeichneten Mitgliederbeiträgen

per fl. 428.70

sind faktisch eingegangen „ 366. —

und als Vorauszahlung von Beitr. „ 1.80

Zusammen fl. 367.80

Mithin stehen an Beiträgen als

fl. 62.70

a) Einnahmen:
Cassaest vom Vorjahre fl. 1423.86
Beiträge der Mitglieder fl. 367.80
Zinsen für angelegtes Capital fl. 17.34

Zusammen fl. 1809. —

b) Ausgaben:

Einberufung der Generalversammlungen fl. 14.20

Gratifikationen Turnleiter, Cassier, Secretär fl. 115. —

Dienerlohn fl. 33.90

Turnhalle Einrichtung fl. 1007.34

Schoppenvergroßer. u. Transportz. fl. 43.73

Auscaff. von 6 Lampen f. d. Turnsaal fl. 8.10

„ 1 Kasten 1 Tafel 1 Stange fl. 12.00

„ einer Trommel fl. 12.00

„ von 500 Exempl. Vereins-

Statuten fl. 45. —

Beiträge dem Turnverband f. 3 Jahre fl. 31. —

Diverse Auslagen b. Schauturnen und An-

schaffung der Auszeichnungen fl. 19.80

Auslagen für die Ausflüge nach Szekul und

Basko fl. 28.80

Für Turnkneipen fl. 52.72

Für Bücher fl. 10.91

Für Schieferöhl zur Beleuchtung der

Turnhalle fl. 27.14

Diverse kleine Auslagen fl. 20.63

Donorat der Turnleiter für das Jahr

1894 fl. 60. —

Zusammen fl. 1556.32

Verbleibt Cassaest am 31. Jänner 1895 fl. 222.68

faßt den Unglücklichen begräbt ihn in den Fluthen, bleibt jedoch, da sich sein Körper da zwischen der Schaufel und dem Sand klemmt, stehen.

Als der Bursche die gräßlichen Folgen seiner That sah, lief er, so schnell ihn seine zitternden Füße trugen den nahen Walde zu und verschwand hinter seinen Bäumen.

Als es schon ziemlich dunkel war und die Nacht hereinbrach erwachte Sofie aus ihrem Schmerze und vermiffte den Vater. Sie erinnerte sich an seine letzten Worte betreff des Wasserrades und ging nachzusehen. Das vom Wasser umtoste und doch stillstehende Rad fiel ihr auf. Schreckliche Ahnungen überliefen sie, sie rief die Nachbarn zusammen und bald zog man den Müller unter dem Rade hervor. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Sein Lebensrad war auf ewig still geblieben. Aber auch das seines Mörder. Mit durchdringender Brustdrachten ihn Nichts die Fortgehilfen aus dem Walde. Er hatte auf den Förster schießen wollen, dieser war ihm aber zuvorkommen. Durch die Aussage eines Bauern, der ihn verführt in den Wald laufen gesehen wurde seine Schuld klar. Diese schreckliche Entdeckung warf die arme Sofie ganz darnieder, Sie starb noch in derselben Nacht an gebrochenen Herzen.

Ludwig Koller.

Zu Revisoren der Jahresrechnung wurden in der am 10. Februar d. J. abgehaltenen Sitzung die Herren Josef Kisinger, Franz Przbislavsky gewählt. Wir sprechen den Herren für ihre Mithewaltung den Dank der Vereinsleitung aus.

Inventar:
 Inventarwerth am 1. Jänner 1894 fl. 392.10
 Im Laufe des Jahres an Geräthen Bäckern etc. neu angekauft für fl. 1319.13
 Zusammen fl. 1711.23
 Davon 5 Pers. Abschreibung und ganz entwerthete Gegenstände pr. fl. 85.55
 Bleibt mit 31. Dezember 1894 Inventarwerth fl. 1625.68
 Hierzu das Barvermögen von fl. 252.68
 Ergibt einen Gesamtwert von fl. 1878.36
 Rechnet man das Wirken des Vereines im abgelaufenen Jahre, so ergibt sich, daß Fortschritt nach jeder Richtung hin erzielt wurde. Der eingeschlagene Weg, so die Turnerschaft in ihrem lobenswerthen Eifer nicht erlahmt und mit ernstem Willen den eigenen Vortheil beherzigt, muß bedingungslos zum Ziele führen. Der reiner Turnverein aber wird durch Einigkeit stark, auf fester Basis sein segensreiches Wirken fortsetzen.

Indem wir hiermit unsere Mandate niederlegen, rufen wir Ihnen herzlich zu:

„Gut Heil“.
 Refize am 3. März 1895.
 Der Präses: **Josef Drescher**
 Der Sekretär: **Josef Kollmann**
 Bei der Generalversammlung waren 52 Mitglieder anwesend.

Nachdem der Rechenschaftsbericht zur Kenntniß genommen war erfolgte die Wahl der Funktionäre für das neue Vereinsjahr mit folgendem Resultate Präses Herr Johann Drescher. Vice-Präses: Hr. Ernst Zirk. 1. Turnwart Hr. C. Berndt. 2. Turnwart Herr Adolf Szenes. 1. Sekretär Herr Josef Kollmann. 2. Sekretär Herr Arpad v. Biro. Kassier Hr. Carl Schindler. Controllor Herr Eduard Grill. 1. Requisiteur Josef Schiene. 2. Requisiteur Herr Naimund Busch. Ausschreibungsmitglieder ohne Funktion die Herren: Leo Steinacher, Ernest Speidl, Franz Pastora, Josef Kisinger.

Alle Anwesenden beteiligten sich nach Schluß der Generalversammlung an der Kneipe. In dieser wurden gewählt zum Jahrmantel: Herr Leo Steinacher. Zum Hornwart: Herr Carl Schwarz jun.

Wochen-Chronik

15. Märzfeier. Der Lehrkörper der hies. Bürger- und höheren Volksschule veranstaltete am 15. März um 11 Uhr Vormittags im Turnsaale der Anstalt eine Schulfeier mit folgendem Programm: 1. „Hymnus“, gesungen von den Zöglingen der h. Mädchenschule. 2. Gelegenheitsrede, hält Herr Dr. Ernest Speidl. 3. „Nemzet dal“, von Petöfi, deklamirt Brück Josef, Schüler der 2. Klasse. 4. „A zásló“, von Eduard Kulisy, deklamirt Jozsa Nemetz, Schülerin der 2. Klasse. 5. „Nepdal-egyvegy“, gesungen von den Schülern der Bürger Schule. 6. „Hazafias eszmény“, von Georg Tatnady, deklamirt Eugen Sommer, Schüler der 4. Klasse. 7. „Marcius 15-ke“, geschrieben und wird vortreten Herr Professor Arnold Kemény, 8. „Szózat“, gesungen von den Schülern der Bärger Schule. 9. „A sebesült Honvéd“, von Viktor Tatnady, deklamirt Josef Veska, Schüler der 3. Klasse. 10. „Hunyady March“, Vortrag des Jugend Musik Club's.

Trauung. Am 3. d. M. führte der Sabadjaer Kaufmann Herr Hans Ködy die liebende Tochter Ella uneres geachteten Mitbürgers Herrn Moriz Steiner im hies. Hof. Tempel zum Traualtare. Wir bringen dem Brautpaare unsere herzlichsten Glückwünsche entgegen.

Affentirung. In der verfloßenen Woche hat die Affentirung der Wehrpflichtigen unseres Bezirkes stattgefunden. Als Mitglieder der Affentirung Commission waren anwesend: Civil Präses Herr Hedwig v. Böß. Oberstuhlrichter Herr Joltan Gartner, Bezirks Arzt Dr. Alex. Engl. Von Seite des stehenden Heeres: Obrst. Hirtenbach. Lieutenant Rozicska, Regimentsarzt Dr. Wenger. Von Seite der Honved: Oberstlieutenant Hoffmann, Oberlieutenant Vinzler, Regimentsarzt Dr. Sauerwald. Resultat: Vorgeführt 1. Klasse 464, in der 2. Klasse 188 in der 3. Klasse 134, Höhere Klasse 1. Zusammen 787. Langlich befunden 175, Einjährig Freiwillige 1, in die Ersatzreserve 27 Zusammen 203. Zurückgestellt 375, Waffenunfähig 103, gestrichen 23, zur Ueberprüfung 3, in Militärspital 2, Zusammen 506. Von der Affentirung Fern geblieben: von der 1. Klasse 37, von der 2. Klasse 19 von der 3. Klasse

23, Zusammen 79. Gänzlich unbekannt: Aus der 1. Klasse 15, aus der 2. Klasse 14, aus der 3. Klasse 11, zusammen 40.

Feuerwehr. Die diesjährige Generalversammlung der reiner freiwilligen Feuerwehr wird am 24. d. M. 2 Uhr Nachmittag im Hotel Klemens stattfinden, zu welcher die Mitglieder höflich eingeladen werden.

Ang. Theater Herr Theaterdirektor Hevesy ist hier angekommen und werden die Vorstellungen demnächst beginnen u. zu welchen bereits Abonnenten gesammelt werden.

Gewerbekorporation. Am 7. d. M. hielt die hies. Gewerbekorporation im Beisein des gewerbebehördlichen Commissärs Herr Bela v. Biro eine Sitzung, wobei nach Authentifizierung des Protokolles der letzten Vorsteherung eine Freisprechung stattfand und der Sekretärsbericht zur Kenntniß genommen wurden.

Totale Mondesfinsterniß. In der Nacht vom Sonntag auf Montag findet eine auch bei uns sichtbare Mondesfinsterniß statt. Dieselbe beginnt um 2 Uhr Morgens und dauert bis 7 Uhr 36 Minuten Morgens.

Bevölkerungsanzeiger

Vom 2 bis inklusive 8 März 1895.

Blut-Kath. Religion:

Geboren:

Josef Buesko 1 Mädchen — Franz Stechno 1 Knabe Mikolans Junk 1 Mädchen — Karl Klimel 1 Mädchen — Anton Horacsek 1 Knabe Albert Kapik 1 Mädchen — Leopold Jovenz 1 Mädchen — Franz Gradiskai 1 Mädchen.

Gestorben:

Ludwig Zerta 4 Jahre alt — Mathias Schuster 61 Jahre alt — Eva Horacsek 5 Jahre alt — Johann Schottlitz 7 Jahre alt — Regina Mitschan 14 Tage alt — Juliana Stirman 7 Wochen alt

Offene Sprechhalle

Rohseidene Pastkleider Fl 8.65

bis 42.75 per Stoff zur kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt gestreift, karrirt, gemustert, Damaste etc. (circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und Zollfrei in's Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof)
 Zürich.

*) Für Form und Inhalt des Vorstehenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Geschäfts-Uebergabe.

Wegen Familienangelegenheit ist die

Schiesstätte-Lokalitäten

an einem Pächter oder Berechnungswirth zu übergeben.

Näheres bei

Cristian Pateschan,



Meister- und Bürger-Club.

Die p. t. Mitglieder des Meister- und Bürger-Club's werden hiemit zu der

Sonntag den 17. März 1895

Nachmittags 3 Uhr

im Club-Lokale

abzuhalten

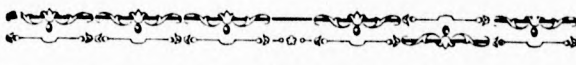
General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1894.
2. Wahl der Funktionäre.
3. Sonstige Anträge.

Die Clubleitung.



„Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel“ sagt ein altes Sprichwort.

Dies kann ich mit Recht auf mein Etablissement beziehen, denn nur ein so großes Geschäft wie das meine ist, hat durch Cassacinkauf riesiger Waarenquantitäten u. sonstiger Vortheile, billige Speizen, die schließlich dem Käufer zu Gute kommen müssen.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis u. franko. Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen für Schneider ins Frankort.

Stoffe für Anzüge

Peruvian u. Dosting für den hohen Clerus, vorchriftsmäßige Stoffe für k. k. Beamten Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Kivó Tuche für Billard- u. Spicittische, Wagenüberzüge.

Größtes Lager von steierischen, kärntner, tiroler, etc. Pöden für Herren- u. Damenjacke zu Original-Fabrikpreisen in so großer Auswahl, wie selbst eine 20-fache Konkurrenz nicht zu bieten vermag.

Größte Auswahl von nur feinen, haltbaren Damentuchen in den modernsten Farben Washstoffe Reise Kleids von fl. 4-14, dann auch

Schneider Zugehör

(wie Kermelfutter, Knöpfe, Nadeln Zwirn etc.)

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Fegen, die kaum für das Schneidern lohnen stehen, empfiehlt

Joh. Stikarofsky

Brünn, das Manchester Oesterreichs

Größtes Fabrik's Tuchlager im Werthe von 1/2 Mill. fl. Verkauft nur per Nachnahme.

Warnung. Agenten und Händler pflegen unter ihre mangelhaften Waren abzugeben. Die Irreführungen der P. T. Konsumenten hintanzuhalten, gebe ich bekannt, daß ich an derartige Leute unter keiner Bedingung Waare verkaufe.



Die Eisenhandlung des

Anton Kladiwa

Reschitza, Weichselgasse im eigenen Hause.

empfiehlt zu  Original-Fabrikpreisen  sein bestassortirtes Lager aller Gattungen
stabeisen Achsen, Ketten, Nägel Drahtstiften

Speichringeisen, Band- Rund- und Halbrundeisen



per Meterzentner 13 fl.

alle Gattungen Dachbleche à Metzent zu 18 fl.

Schloss-, Rohr- und Weissblech, Guss- u. Email-Geschirr.

Nieten, Schrauben und Muttern.

Oefen u. Sparherde von den Einfachsten bis zu den Feinsten.

 Pflugschaaren Hauen, Schaufeln, 

WERKZEUGE für alle Gewerbe



und alle in das Fach schlagende Artikel in bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

Holz-Kohlen-Verschleiss.

Josef Eisler, Uhrmacher,



im Stadlmann'schen Hause.

empfiehlt dem p. t. Publikum sein seit dem Jahre 1863 bestehendes reich sortirtes Lager aller
Gattungen

 Uhren, Gold- und Silberwaaren 

zu den billigsten Preisen.

R e p a r a t u r e n

werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den  billigsten Preisen  gefertigt

Josef Eisler,
Uhrmacher.